

Aufsichtsrat der UEK sagt Ja zur Studie

Damit kann das Projekt Zentralklinik weiter vorangetrieben werden. Alle Gremien haben grünes Licht gegeben.

NORDEN / LU - Dem zweiten Teil der Machbarkeitsstudie für eine Zentralklinik des Landkreises Aurich und der Stadt Emden in Georgsheil steht nichts mehr im Wege: Der Aufsichtsrat der Ubbo-Emmius-Klinik (UEK) Aurich/Norden hat gestern in einer Sitzung in Norden der Auftragsvergabe zugestimmt.

Nach Angaben von UEK-Geschäftsführer Jann-Wolfgang de Vries gab es nach einer konstruktiven Debatte eine klare Mehrheit (eine Gegenstimme, eine Enthaltung). Der Aufsichtsrat der UEK besteht aus neun Kreistagsabgeordneten und fünf Arbeitnehmervertretern. Vorsitzender ist Landrat Harm-Uwe Weber.

Wie berichtet, hatten der Auricher Kreistag und der Emdener Rat am Montag beschlossen, den zweiten Teil der Machbarkeitsstudie auf den Weg zu bringen. Der Aufsichtsrat des Klinikums Emden hatte bereits zuvor zugestimmt. Damit kann nun der Auftrag an die Firma BDO (Bremen) von den beiden Kliniken erteilt werden.

Im ersten Teil der Machbarkeitsstudie hatte BDO empfohlen, alle drei Klinikstandorte zu schließen und stattdessen ein Zentralkrankenhaus in Georgsheil zu bauen.

KURZ NOTIERT

Versammlung

LUDWIGSDORF - Der Boßelverein Hoffnung Ludwigsdorf hat am Sonntag, 3. August, eine außerordentliche Mitgliederversammlung. Sie beginnt um 15 Uhr in der Gaststätte Grönweg in Westersander.

Sommerkirche

KIRCHDORF - Die beiden lutherischen Kirchengemeinden Sandhorst und Kirchdorf sowie die reformierte Gemeinde in Aurich laden in diesem Jahr wieder zur „Sommerkirche an wechselnden Orten“ ein. Den Auftakt macht die St.-Paulus-Gemeinde Kirchdorf. Dort beginnt der Gottesdienst am Sonntag um zehn Uhr. Anschließend beginnt das Gemeindefest.

POLIZEIBERICHT

Unfallflucht

AURICH - Beim Zusammenstoß eines Opels mit einem weißen Transporter Mittwochnachmittag in Aurich ist der Außenspiegel des Autos beschädigt worden. Wie der 47 Jahre alte Opel-Fahrer bei der Polizei angab, wollte er von der Leerer Landstraße in den Fischteichweg abbiegen. Dabei sei sein Wagen von dem entgegenkommenden Transporter berührt worden. Dessen Fahrer kümmerte sich nicht um den Schaden und fuhr weiter. Die Polizei bittet um Hinweise.

DEBATTE ÜBER BAHNVERBINDUNG VON AURICH NACH EMDEN

„Sie sind ein Schönredner, Herr Robbers“

VERKEHR Projektleiter musste bei Infoabend über Bahnausbau in Moordorf viel Kritik einstecken



Rund 100 Zuhörer waren am Mittwochabend ins Forum der Haupt- und Realschule Moordorf gekommen, um sich über das Bahnprojekt zu informieren. Am Rednerpult (links) steht Projektleiter Theodor Robbers.

BILD: LUPPEN

Der SPD-Ratscherr Hinrich Albrecht erhob schwere Vorwürfe gegen die Firma Enercon, die von dem Projekt profitiert: Sie trete Arbeitnehmerrechte mit Füßen.

VON MARION LUPPEN

MOORDORF - Es sollte um den Schallschutz an der Bahnstrecke in Südbrookmerland gehen. Doch dieses Thema interessierte die rund 100 Besucher der Bürgerversammlung nur am Rande. Viele waren am Mittwochabend ins Forum der Haupt- und Realschule Moordorf gekommen, um ihrem Unmut Luft zu machen und ihrem Misstrauen gegen die Pläne der Eisenbahninfrastrukturgesellschaft Aurich-Emden (EAE) Ausdruck zu verleihen. Das Potenzial für Personenzüge etwa wurde stark angezweifelt.

Projektleiter Theodor Robbers hatte am Rednerpult einen schweren Stand. Er hob hervor, dass es in Südbrookmerland nach dem Bahnausbau nur noch technisch gesicherte Bahnübergänge geben werde – mit Schranken. „Jeder, der Kinder hat, freut sich über so was“, sagte Robbers. Aus dem Publikum tönte es:

Bahnausbau

Die Bahnstrecke zwischen Aurich und Emden soll ausgebaut werden. Treibende Kraft ist der Auricher Windenergieanlagen-Hersteller Enercon, der per Bahn größere Teile in den Emdener Hafen transportieren will. Dazu sollen die Gleise verbreitert werden. Die Ladebreite steigt dann von 3,50 Meter auf 5,05 Meter.

„Sie sind ein Schönredner, Herr Robbers.“ Und: „Es ist eine Verschaukelei, was Sie hier machen.“ Die Anwohner fürchten, dass Moordorf zerschnitten wird, weil zahlreiche Bahnübergänge geschlossen werden.

Bürgermeister Friedrich Süssen meldete sich mehrmals zu Wort und bat, die Zwischenrufe zu unterlassen. Auch Robbers verschärfte zwischendurch den Ton: „Wenn Sie nur rumschreien wollen, gehen Sie so lange raus“, sagte er.

Insgesamt bemühte sich der Projektleiter jedoch um Gelassenheit. Er behauptete immer wieder, dass das Verfahren transparent sei und

Außerdem sollen auf der Strecke wieder Personenzüge fahren. Die Verbindung Aurich-Emden hat nach Einschätzung der Landesnahverkehrsgesellschaft in Hannover das größte Potenzial aller stillgelegten Strecken in Niedersachsen, was die Fahrgastzahlen angeht. Eine wissenschaftliche Untersuchung dazu steht noch aus.

Das Projekt wird von der Eisenbahninfrastrukturge-

sellschaft Aurich-Emden (EAE) geplant, deren Gesellschafter die Stadt Aurich sowie die Firmen Enercon und Kerker sind.

Die Kosten für den Bahnausbau werden auf bis zu 126 Millionen Euro beziffert. Das Projekt soll von Kommunen, Land, Bund und Wirtschaft finanziert werden. Die Firmen Enercon und Kerker haben zugesagt, 15 Millionen Euro zu übernehmen.

die Sorgen der Bürger ernst genommen würden. Robbers verwies auf eine weitere Informationsveranstaltung der EAE Ende Oktober. Dann werden die Pläne zum Bahnausbau öffentlich vorgestellt – noch ehe der Antrag bei der Planfeststellungsbehörde eingereicht wird. „Das machen wir freiwillig“, betonte Robbers. Die Antwort aus dem Publikum: „Dann werden wir vor vollendete Tatsachen gestellt.“

Auch das verneinte der Projektleiter und erklärte den weiteren Ablauf: Mit der Eröffnung des Planfeststellungsverfahrens durch die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und

Verkehr im November werden die Pläne vier Wochen lang öffentlich ausgelegt. Dann kann jeder Bürger Einwände erheben. „Glauben Sie mir“, sagte Robbers. „Jeder berechnete Einwand wird von der Planfeststellungsbehörde berücksichtigt.“

Der SPD-Ratscherr Hinrich Albrecht nutzte die Gelegenheit für ein flammendes Plädoyer gegen den Windenergieanlagen-Hersteller Enercon, der großes Interesse am Bahnausbau hat: „126 Millionen Euro schenken wir einer Firma, die Arbeitnehmerrechte mit Füßen tritt. Meine Finger gehen für diese Firma nie hoch, und wenn's um einen halben Cent geht.“

KOMMENTAR

BAHNAUSBAU

Tacheles

VON MARION LUPPEN

Da wurde um den heißen Brei herumgeredet: Mit diesem Gefühl haben viele Besucher den Informationsabend zum Bahnausbau in Moordorf verlassen. Was die meisten Zuhörer wirklich interessierte – das Projekt an sich –, kam zu kurz. Stattdessen wurden sie mit technischen Ausführungen über aktiven und passiven Schallschutz, über Dezibelwerte und Richtlinien nach dem Bundes-Immissionschutzgesetz gelangweilt.

Es besteht noch viel Informations- und Aufklärungsbedarf, das wurde mehr als deutlich. Hoffentlich reden Planer und Ingenieure bei der nächsten Informationsveranstaltung im Oktober Tacheles. Alles andere wäre Zeitverschwendung.

Niedrige Schallschutzwände für die Bahnstrecke geplant

IDEEN Ingenieur stellte technische Möglichkeiten vor: Mauern werden nur gut 70 Zentimeter hoch sein

Häuser direkt an der Bahnlinie könnten neue Fenster erhalten. Projektleiter Robbers sprach von „flexiblen und kreativen Lösungen“.

MOORDORF / LU - Der Schallschutz könnte zum Kostentreiber des Bahnausbaus werden. Bereits im Juni hatte Projektleiter Theodor Robbers verkündet, dass er nach den Berechnungen der Ingenieure schlimmstenfalls mit 44 Millionen Euro zu Buche schlägt – zugleich hatte Robbers aber betont, dass dieser Fall nicht eintreten werde. Diese Behauptung wiederholte er am Mittwochabend in Moordorf.

Was aber bedeutet Schallschutz für die Bahnstrecke Aurich-Emden konkret? Alexander Martens vom Ingenieurbüro Möhler und Partner (Augsburg) gab in einem Vortrag erste Antworten: Eine Lösung für Südbrookmerland könnten niedrige Schallschutzwände (gut 70 Zentimeter hoch) direkt am Gleis sein, kombiniert mit Schienenstegdämpfern. Dabei handelt es sich um Resonanzkörper, die in kurzen Abständen beidseitig an den Schienen montiert werden. Sie mindern die Schwingungen des Gleises während der Zufahrt.

Das sind aber nur zwei von mehreren Möglichkeiten. „Wir werden jede Art von Lärmschutz im Portfolio haben“, sagte Robbers. Dazu gehöre auch passiver Schutz – beispielsweise der Einbau neuer Fenster in Häusern an der Bahnlinie. Neue Verordnungen zum Schallschutz

machen es laut Robbers möglich, „flexible und kreative Lösungen“ zu finden. „Früher gab es entweder eine zwei Meter hohe durchge-



hende Wand oder gar nichts.“ Mehrmals wies Robbers darauf hin, dass das Bahnprojekt den Anwohnern in puncto Lärmschutz Ver-

besserungen bringe. Erst der Ausbau der Strecke löse einen rechtlichen Anspruch auf Schallschutz aus. Weil die Bahn künftig in Moordorf dank beschränkter Bahnübergänge durchfahren könne, werde es zudem keine Lärmbelastung mehr durch Brems- und Anfahrgeräusche geben.

Referent Martens bekam wie Robbers mehrmals den Unmut des Publikums zu spüren. Als er beispielsweise die heutige Verkehrsbelastung der Strecke auf fünf Güterzüge pro Tag bezifferte, ertönte höhnisches Gelächter. „Da haben Sie sich verzählt“, hieß es. Die künftige Belastung bezifferte Martens auf täglich acht Güterzüge und 38 Personenzüge. Die Zahl der Personenzüge wiederum wurde vom Publikum als viel zu hoch eingeschätzt.